

# Calmer Wochenblatt

№ 194.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 20. August 1908.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Kr. 1.25. Postbezugspreis: i. d. Stadt u. Bezirksorten 1/4 Jährl. 1.30, im Fernverkehr 1.30. Belegpreis: in Blatt 50 Pf., in Beleg u. Reich 42 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

Hirau 18. Aug. Unter überaus großer Beteiligung aus der Nähe und Ferne fand gestern Abends die von dem Verschönerungsverein zu Ehren der hiesigen Kurgäste veranstaltete Klosterbeleuchtung statt. Vor zauberhaftem, in allen Farben schimmernden Lichte war der herrliche Kreuzgang des Klosters umflossen und rote Kugeln leuchteten aus dem Kronenschild des sog. Pfarrwäldchens, von dessen beherrschender Höhe herab die trefflich geleitete Calwer Stadtkapelle in ausgezeichneter Weise konzertierte. Eine anmutige Abwechslung war dem durch den Lehrer Hirau auf eine hohe Stufe gebrachten Singchor zu verdanken; welcher die Gäste in dem Kreuzganggarten durch sein zusammengestellte, äußerst wirkungsvoll zu Gehör gebrachte Vieder erfreute und im Anblick des hell strahlenden Kreuzes unter dem Sternenhimmel der Sommernacht Gefühle frommer Andacht auslöste. Kaum war das stimmungsvolle Abschiedslied verklungen, verkündeten drei mächtig wiederhallende Schüsse den Beginn des in 7 Fronten zur Ausführung gebrachten großartigen Feuerwerks, welches seinen schönsten, unter den Klängen des Liedes „Heil unserm König, Heil“ patriotisch empfundenen Abschluß im Erglänzen des mit der Krone geschmückten königlichen Namenszugs fand. Nun ordnete sich allmählig der Zug, um unter Vorantritt der Musik die Klostermauern zu verlassen und das einzigartige Schauspiel der bengalischen Beleuchtung des „Almenhaus“ von der Brücke aus zu genießen. Man fühlte sich in die Zeit des gallischen Nordbrenners versetzt, als glühender Flammenschein die Trümmer des stolzen Baus übergoß und schwarze Rauchwolken unter Feuergeknatter zum Himmel stiegen. Spät erst endete das imposante, von romantischem Zauber getragene Schauspiel, in

jedem Besucher das Gefühl hoher Befriedigung hinterlassend.

O. H.

\* Altburg 19. Aug. Am kommenden Sonntag Abend 7/8 Uhr findet hier vor dem Gasthaus zum Lamm eine Aufführung des beliebten Römer'schen Dramas „Joseph Seyderich“ statt. Die Aufführung wird von einem Mitglied des „Vereins für Wohlfahrtspflege auf dem Lande“ in diesem Sinne arrangiert, weshalb sie hier besonders erwünscht sei.

Stuttgart 19. Aug. Bei der Allgemeinen Rentenausschüttung sind bis jetzt 1 1/2 Millionen für die Zeppelinpende eingegangen.

Stuttgart 19. Aug. Ein raffinierter Diebstahl wurde in vergangener Nacht in einem hiesigen großen Hotel verübt. Einem Hotelgast wurden aus seinem Zimmer 16 Hundertfrankenscheine und 500 M. in deutschem Geld gestohlen. Der Bestohlene selbst wurde heute früh bewußtlos in seinem Bort aufgefunden. Er war mit Chloroform betäubt worden. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur; es handelt sich wahrscheinlich um einen internationalen Hoteldieb.

Stuttgart 19. Aug. Ein Fahrplangestell ist heute Nachmittag mit Genehmigung der Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen in der Vorhalle des Hauptbahnhofs probeweise aufgestellt worden. Der von Heinrich Böhrle konstruierte und von der Württ. Holzwarenmanufaktur A. G. in Dbereslingen äußerst praktisch und zweckentsprechend ausgeführte Apparat entspricht einem dringenden Bedürfnis des reisenden Publikums zwecks rascher Orientierung über sämtliche Reiseverbindungen. Während jetzt auf allen Bahnhöfen die sämtlichen Fahrpläne durch alle Wartsäle, an allen verfügbaren Wandflächen verteilt angehängt

sind und es den Reisenden absolut unmöglich gemacht ist, sich rasch über die einzuschlagende Route zu orientieren, wird hier endlich einmal diesen großen Mängeln ein Ende bereitet. Auf dem zur Zeit im Bahnhof angebrachten Gestell finden sich auf einem geringen Raum sämtliche Fahrpläne der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen sowie der Eisenbahndirektion Mainz vereint. Ein peinlich genaues Stationsverzeichnis sämtlicher Stationen sowie unbedeutender Haltepunkte und Anschlüsse beim Fernverkehr zeigt hinter den Stationsnamen an, welchen Handgriff man zu ziehen hat und welche Strecke nachzusehen ist, um den Ort in aller kürzester Frist auf dem Fahrplan ausfindig zu machen. Der Apparat, der den ganzen Nachmittag und Abend von einer großen Schar Interessenten und Schaulustigen umstellt war, hatte bereits zahlreiche Prüfungen zu bestehen und funktionierte tadellos. Wer oft Gelegenheit hatte, an verschiedenen Stellen zu beobachten, wie Bänke und Stühle besetzt wurden, oder die Reisenden auf dem Erdboden herumkrochen, um unter den erswerendsten Umständen die verschiedenen Fahrpläne zu studieren, wird die Neuerung wärmstens begrüßen und wünschen, daß das neue Fahrplangestell bald in sämtlichen Bahnhöfen aufgestellt wird, denn der Apparat bedeutet entschieden in mannigfacher Hinsicht eine Verkehrserleichterung, der sich das Publikum rasch anbequemen wird. Auch vom künstlerischen Standpunkt aus ist zu hoffen, daß die häßlichen und geschmacklosen Verzierungen der Wartsäle durch Bekleben mit Fahrplänen nummehr aufhören und eine vornehmere Ausstattung der Bahnhofsräume erfolgen kann. Was Raumausnutzung, Uebersichtlichkeit, praktische Anordnung betrifft, stellt das neue Fahrplangestell in verkehrstechnischer Beziehung einen großen und entschiedenen Fortschritt dar, der es selbst Kindern ermöglicht, sich auf den Fahrplänen zurechtzufinden.

## Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Bothe.

(Fortsetzung.)

„Nana, ich bringe Dir hier meine liebe Freundin und Lehrerin Jrmgard Düren,“ sagte Leonore, indem sie die Hand der Mutter küßte, wie es schien, mehr aus Gewohnheit, als aus Liebe.

„Gut, Kinder, und laßt uns allein!“ sagte Frau von Gleichenburg, mit einem Blick zu Renaten hinüber, die ans Fenster getreten war und sinnend in die Ferne starrte, „wenn die Tischglocke ruft, könnt ihr Fräulein Düren hier wieder abholen.“ Die Mädchen verließen sichtlich erleichtert das Zimmer.

„Seien Sie mir herzlich willkommen, mein liebes, liebes Fräulein,“ sagte Frau von Gleichenburg, nachdem sie Jrmgard gebeten, ihr gegenüber Platz zu nehmen.

„Wie dankbar bin ich Ihnen, daß Sie zu uns gekommen sind. Wir wollen Sie schon gesund pflegen, an Geist und Seele. O, wie viele junge Mädchen sind schon krank und elend bei mir eingekehrt, um in kurzer Zeit vollständig zu genesen. Es ist mein einziges Bestreben und meine einzige Lebensaufgabe seit zehn Jahren — so lange bin ich an meinen Rollstuhl gefesselt — Armen und Kranken zu helfen.“ Ein frommer Augenausschlag nach der Sternendecke des Zimmers bekräftigte die Versicherung.

Jrmgard lächelte dankbar zu Frau von Gleichenburg auf. Sie hatte nicht den lauernden Blick gemerkt, der sie aus den schwarzen Augensternen der seltsamen Frau traf, deren eigentümlich geformte, schneeweiße Hände, die etwas an sich hatten, das an Kapenkrallen erinnerte — unaufhörlich mit einer feinen Hägelarbeit beschäftigt waren.

Unwillkürlich folgten Jrmgards Blicke den arbeitenden Händen wie gebannt. Frau von Gleichenburg bemerkte es.

„Ja, ja, mein liebes Fräulein!“ sagte sie mit leisem Lächeln auf dem kalten, unbeweglichen Antlitz, das noch Spuren einstiger Schönheit trug, „Sie schauen ob meines Fleißes? Ich muß, liebes Kind, ich muß! Nicht für mich und die Meinen, aber für die Andern. In der weiten, großen Welt gibt es viele Arme, Kranke und Elende. Ich habe es mir, seitdem mich selber Krankheit an meinen Lehnstuhl bannt, zur Lebensaufgabe gemacht, Helferin und Trösterin der Armen und Bedrängten zu sein. Da meine eigenen Mittel nicht so groß sind, um so helfen zu können, wie ich wohl möchte, arbeite ich in meinen Lebensstunden diese feinen Handarbeiten, die Sie hier sehen, die ich dann wieder an meine vornehmen Freunde und Bekannten verkaufe. So bekomme ich mit verhältnismäßig geringer Mühe ein hübsches Sämmchen zusammen und meinen Armen ist geholfen. Sehen Sie nur, wie reizend dieses Deckchen geworden ist, ganz für einen neuen Haushalt, den Sie, Liebste, ja wohl nun auch bald haben werden, passend. Ach und diese Spitzen, wie lieblich, nicht wahr? Gefällt es Ihnen?“

Jrmgard nickte. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Erst hatte sie das Gefühl, als müsse sie der armen kranken Frau herzlichst beide Hände entgegenstrecken, die so viel, so unendlich viel für die Armen tat, und nun war es ihr wieder, als müsse sie in ihre Börse greifen und der seltsamen Frau ein Geldstück reichen für das kunstvoll gearbeitete Deckchen, das Frau von Gleichenburg ihr entgegenhielt.

Doch nein das war wohl unpassend und nicht so gemeint? Eine Dienerin trat ins Zimmer.

„Gnädige Frau“, meldete sie, „dem Schaffner Schulze seine alte Mutter ist draußen und fragt, ob sie der gnädigen Frau danken dürfe für — —“

Stuttgart 19. Aug. (Schöffengericht.) Ueberschreitung des Züchtigungsrechts führte die Frau Josephine Ebert auf die Anklagebank. Sie hat ihren 9jährigen, in der Entwicklung zurückgebliebenen Stiefsohn mit einem Patscher barbarisch mißhandelt, außerdem schlug sie dem Kind mit einer Kleiderbürste auf den Kopf, so daß es eine nicht unerhebliche Verletzung erlitt. Ein Arzt fand den ganzen Körper des Knaben mit Striemen und Blutunterlaufung bedeckt. Die Angeklagte ist eine sehr aufgeregte Frau. Mit Rücksicht darauf, sah das Schöffengericht von einer Gefängnisstrafe ab und erkannte nur auf eine Geldstrafe.

Feuerbach 19. Aug. Die Firma Karl Feuerlein in Feuerbach berichtigt die von uns vor kurzem gebrachte Notiz über die Ausreise dreier Herren nach Ostafrika zwecks Abholzung von Waldbeständen auf ihren Pachtungen, dahin, daß sie die von ihr gepachteten 3000 Hektar Wald nicht zur Gewinnung von Farbholz, sondern zur Erlangung von Mangrove-Verbrinde erworben hat.

Zuffenhausen 19. Aug. Ein Betrüger suchte die Begeisterung für Zepelin und den Opferinn seiner Mitmenschen für sich nutzbar zu machen und verfiel hierbei auf ein nicht mehr neues Rezept. In der Hand eine Liste, die er mit einigen Stempeln versehen hatte, besuchte der Schlauberger am Sonntag einige Wirtschaften, die Gäste zu freiwilligen Spenden auffordernd. Eine Anzahl Einwohner ging leider auf den Beim und in kurzer Zeit wuchsen die Einnahmen der wandernden Sammelstelle auf etwa 50 M. In einem Restaurant an der Karlsstraße zeichneten allein zehn Personen Beiträge. Schließlich schöpfte ein Spender aber doch Verdacht und es erwies sich, daß er das Opfer eines Betrügers geworden war. Letzterer, ein junger, hier beschäftigter Flaschnergehilfe, sitzt jetzt im Ortsarrest, war aber bei seiner Festnahme noch im Besitze des unrechtmäßig erworbenen Geldes.

Güglingen 18. Aug. Am Samstag kamen zwei Handwerksburschen in den Laden eines Bädermeisters W. Gluck und eigneten sich dessen Ladenkasse an; bevor jemand vom Hause kam, suchten sie das Weite. Der Eigentümer verfolgte sie per Rad und ermittelte sie in dem benachbarten Frauenzimmern, wo sie an einem Rain logerten und das Geld zählten. Mit Hilfe der Polizei wurden sie dingfest gemacht und dem Bericht in Brackenheim übergeben. Sämtliches Geld wurde noch vorgefunden.

Heilbronn 19. Aug. Heute früh kurz vor 8 Uhr brach in den am Südbahnhof von Heilbronn gelegenen Nahrungsmittelfabriken von C. H. Knorr & Co. aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Schadenfeuer aus, welches ein Gebäude, in dem hauptsächlich Futtermittel hergestellt werden, zum größten Teil zerstörte. Den

gemeinsamen Anstrengungen der städtischen und Fabrikfeuerwehr gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die in der Nähe gelegenen Gebäude, in denen die bekannten Nahrungs- und Rindernährmittel, wie Knorr's Hafermehl, Suppen, Maccaroni u. hergestellt werden, sind in keiner Weise beschädigt, der Betrieb erleidet infolgedessen keine Störung. Verbrannt sind außer dem einen Gebäude ziemlich beträchtliche Vorräte an Haferprodukten, doch ist der Schaden durch Versicherung vollständig gedeckt.

Ulm 19. Aug. Seit acht Tagen wird hier ein Ehepaar namens Schmidt vermißt. Der Mann ist 83 Jahre alt, die Frau 80. Die Vermutung, daß beide sich das Leben genommen haben, wird durch die Auffindung der Leiche der Frau in der Donau zur Gewißheit. Ständige Zwistigkeiten sollen das greise Paar zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Ulm 19. Aug. Das hiesige Divisionsgericht verhandelte gestern gegen den aus dem Oberamt Kalen gebürtigen, von württembergischen und bayrischen Zivilgerichten schon häufig wegen Diebstahls, Betrug, Unterschlagung, Privatankündungsfälschung u. a. vorbestraften Grenadier Johann Störle vom Grenadierregiment 123. Die umfangreiche Anklageverfügung, die er mit dem Aussprüche acceptierte, daß alles darin stimme, wirft ihm zunächst vor, daß er während des letzten Weihnachtsurlaubs gegen seinen Bruder mit dem blanken Seitengewehr einen Schlag geführt habe, dann hat er sich dadurch verfehlt, daß er einen höheren Geldebesitz als 10 M bei sich führte, bekanntlich müssen die 10 M übersteigenden Beträge an die Kompanie zur Aufbewahrung übergeben werden. Am 4. März d. J. faßte Störle den Entschluß, sich von seinem Truppenteil zu entfernen. Er log seinem Korporalschaftsführer vor, daß er für den Witzelwibel einen Ausgang machen müsse, kaufte sich dann einen Pionlanzug und verduftete. Schon im Dezember v. J. und im Februar d. J. hatte er in hiesigen Geschäften Uniformstücke und Stiefel ohne Bezahlung herausgeschwindelt und nach seiner Flucht verlegte er sich auf den Schwinkel im großen. Den Schauplatz seiner Taten verlegte er zunächst in die Moosmühle bei Obergünzburg, wo er 14 Tage arbeitete, diese Zeit aber zu einer Reihe von Diebstählen und Schwindeleien benutzte. Durch falsche Namensangabe und erlogene Angaben, verschaffte er sich ohne Bezahlung Schuhe, Stiefel, einen Revolver, Geld u. s. w., in vielen Fällen blieb es nur beim Betrugsversuch. Mit einem entliehenen Fahrrad beglückte er dann Albeck, Langenau und die Weßheimer Gegend mit seiner Segenwart, wo er neben Haftgeldschwindeleien es teils mit, teils ohne Erfolg auf die Erlangung von Uhren, Stiefeln, Hüten u. s. w. abgesehen

hatte. Am 6. April endlich wurde er in Dorch festgenommen, entsprang aber seinem Transporteur hier in Ulm vor der Verbringung ins Arresthaus und setzte seine Betrügereien in Weisingen und Laupheim fort. Dort gelang am 13. April seine Wiederverhaftung. Außer diesen Straftaten machte er sich der Beleidigung eines Vorgesetzten schuldig, indem er seinem Feldwebel nachsagte, dieser habe ihn geschlaucht, daß er als lungentranke ins Lazaret geschafft werden mußte, und eine Verbrechenbedrohung mit Nötigung beging er auf der Polizeiwache in Laupheim dadurch, daß er drei der Personen, die von ihm betrogen wurden, zurief, sie sollten das Lokal verlassen, widrigenfalls er sie erschleße. Der Antrag des Anklagevertreters ging auf Zuerkennung mildernder Umstände und sechs Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte unter Freisprechung von einzelnen Fällen neben Ausstoßung aus dem Heere, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 150 M Geldstrafe.

Heidenheim 19. Aug. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ging über Sontheim, Rammingen, Langenau und Stögingen ein Gewitter mit Hagelschlag nieder, der fast eine Viertelstunde ununterbrochen so dicht fiel, daß der Boden nachher vollständig mit Eiskörnern bedeckt war und die Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt schien. Obgleich die Ernte größtenteils beendet ist, entstand doch noch ein großer Schaden, namentlich an den Obstbäumen und in den Gärten.

Kalen 19. Aug. Der ablehnende Beschluß des Gemeinderats bezüglich der Nationalspende für Graf Zepelin und eines Beitrags für die Abgebrannten in Donaueschingen hat in der Stadt sofort nach Bekanntwerden des Beschlusses allgemeine Mißstimmung erregt. Es hat sich deshalb gestern abend im Gasthaus zum Döfen eine größere Anzahl Männer zusammengefunden, um gegen diesen unglücklichen Beschluß Stellung zu nehmen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die im Gasthaus zum Döfen tagende Versammlung, die aus allen Ständen der Einwohnerschaft zahlreich besucht war, hat einstimmig ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck gegeben über die Haltung der Mehrheit des Gemeinderats gegenüber dem Antrag auf Gewährung eines Beitrags zur Nationalspende für den Grafen Zepelin und für die Abgebrannten in Donaueschingen. Die Versammlung hat die Ueberzeugung, daß der Gemeinderatsbeschuß nicht der Stimmung der Mehrheit der Einwohnerschaft entspricht.“ In der Versammlung kam zum Ausdruck, daß Kalen in der Begeisterung für Zepelin gegenüber andern Städten nicht zurückgeblieben sei; auch hier hat sich sofort nach

„Es ist gut, Bertha, es ist gut,“ wehrte Frau von Gleichenburg ab, „sag' der Frau Schulze, ich liebe sie grüßen und ihrem Sohn gute Besserung wünschen. Hast Du die Bouillon bereit? Gib auch etwas von unserm besten Johannisbeergelee, für den armen Kranken auch ein paar Flaschen Wein zur Stärkung.“

Jrma hatte wieder das Gefühl, als müßte sie die Hand der Frau, vor der ihr eigentlich graute, an ihre Lippen führen.

„Wolltest Du noch etwas?“ fragte Frau von Gleichenburg, als das Mädchen noch nicht ging.

„Ja, gnädige Frau, die Näh-Marie ist da — sie will sich nicht abweisen“ — ein bedeutungsvoller Blick flog zu Bertha's Herrin herüber, der, wie es schien, eine leichte momentane Verlegenheitsröte auf Frau von Gleichenburg's Antlitz zauberte.

„Sehen Sie, mein liebes Fräulein,“ sagte dieselbe zu Jrmgard, „so ist man geplagt.“ — „Sag' der Näh-Marie,“ fuhr sie zu dem Mädchen gwendet fort, „ich würde ihr morgen mehr Arbeit schicken — heute gib ihr dies zu einer Erquickung.“ Ein blitzendes Selbstlächeln sank in die Hand des Mädchens, welches unterwürfig mit überschwenglichen Dankesworten die Hand der Herrin küßte.

„Sie müssen schon verzeihen, Fräulein Dären,“ sagte Frau von Gleichenburg zu Jrmgard, „daß ich in Ihrer Gegenwart mich durch meine Diensthöten so in Anspruch nehmen lasse. Aber Arme und Kranke darf man nicht warten lassen, das ist stets man Prinzip gewesen, und da ich Sie, meine Liebe, von jetzt an als zu meiner Familie gehörig betrachte, hoffe ich, wird es Sie nicht stören, wenn ich in Ihrem Beisein auch meine Pflichten gegen Andere erfülle.“

Ein lauerner Blick aus den großen schwarzen Augen flog über Jrmgard hin, die denselben nicht bemerkte. Sie war gerührt, hingerissen von der Güte der Frau, die sie eigenartig anzog und fesselte und sie doch wieder

abstieß, ja ihr fast eine namenlose Angst einjagte. Jetzt aber war Jrmgard's Empfindung Freude und Dank, als sie nun doch im überwallenden Glückgefühl die Fingerspitzen Frau von Gleichenburg's an ihre Lippen führte. „Ach, gnädige Frau,“ sagte sie mit strahlendem Augenaufschlag, „dürfte ich doch, wenn auch nur einen kleinen Teil haben an ihren Liebeswerken!“

Ein fast unmerkliches Lächeln der Befriedigung zuckte über das Gesicht der Frau im roten Polsterstuhl. Sie nickte leise. „Wollen sehen, wollen sehen, Kleine. Ei, ei, selbst nicht reich und ein so mildtätiges Herz,“ sagte sie und drohte lächelnd mit dem Finger. „Doch da kommen die Kinder,“ fuhr sie fort, „um Sie zu Tisch zu bitten. Ein eigentümlicher Glanz spiegelt sich in ihrem Auge, als ihr Blick die blonden Mädchengestalten traf, die frohlockend heiter wie sonniges Frühlingswesen ins Zimmer traten, Jrmgard zu holen.“

„Auf Wiedersehen beim Kaffee,“ hatte die Kranke noch zärtlich Jrmgard nachgerufen, als sie mit dem holden Schwesterpaar den Salon verließ, und dieselbe hatte es wie eine Erleichterung empfunden, daß sie einige Stunden ohne die Segenwart der Frau mit der offenen Hand und dem milden warmen Herzen sein konnte. Wie seltsam das war. — — —

„Nana ist stets allein,“ plauderte Renate, als die drei Mädchen in das Parterre des Hauses hinabstiegen, „o schon seit Jahren, wir kennen es gar nicht anders.“

Ein warnender Blick der älteren Schwester ließ Renate verstummen. „Nana ist seit Jahren leidend,“ ergänzte Leonore die Rede der Schwester, „und es wäre zu umständlich, wenn wir sie täglich in den Speisesaal schaffen lassen müßten.“

Jrmgard dachte bei sich, daß man doch oben bei der Mutter der Kinder in dem wunderhübschen großen Zimmer recht gut speisen könnte, schwieg aber. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntwerden des Unglücks ein Komitee gebildet, das eine rege Tätigkeit entwickelte und schon bis heute eine ansehnliche Spende zusammenbrachte. Weiterhin wurde aus der Mitte der Versammlung ein Komitee gewählt, das eine Sammlung für die Abgebrannten von Donaueschingen in die Wege leitet.

Griesbach 18. Aug. In die Nordaffäre vom Glaswaldbsee scheint bereits Licht zu kommen. Als Täter kommt, wie schon mitgeteilt, ein ehemaliger russischer Student und nunmehriger Schneidergeselle namens v. Janssen in Betracht, der seit kurzem bei einem hiesigen Schneidermeister in Arbeit stand und seines Mißlingens sich schon einigemal in den Wirtschaften gerühmt hatte. Am Morgen der Tat machte er eine Tour nach dem Glaswaldbsee und kehrte nach der Mordtat in aller Gemütsruhe über Schapbach, Peterstal hierher zurück. Die Bändchen mit den farbigen Streifen an seinem Strohhut, die ihm hätten zum Verräter sein können, hatte er bereits entfernt und ging so unbehelligt durch die zahlreiche, aufgeregte Menschenmenge hindurch. Bei seinem Reiter trank er noch den Kaffee, verlangte seinen Wochenlohn und verkaufte seine eigene Taschenuhr, angeblich, weil er Einkäufe machen müsse. Bei einem hiesigen Kaufmann kaufte er einen neuen, steifen Filzhut, ließ seinen Strohhut der ihm zum Verhängnis hätte werden können im Geschäft zurück. Derjelbe zeigte genau noch die Stücke der farbigen Bändchen an. Bis morgens 1/4 Uhr, so wird dem „Bad. Beob.“ geschrieben, zeckte der Schneidergeselle mit einigen anderen in einer hiesigen Wirtschaft und verließ dann Griesbach mit Zurücklassung seiner Papiere. Wohin er sich gewendet, ob er sich noch in der Gegend aufhält oder ob er einen Zug benützt hat, ist leider unbekannt. Zu viel Geld hat er nicht, vielleicht 80 bis 100 M und die goldene Uhr. Zahlreiche Gendarmenpatrouillen durchzogen heute und gestern die ganze Umgegend, bis jetzt allerdings ohne Erfolg. Die Aufregung unter den Ruggästen ist begreiflicherweise sehr groß und wird sich erst legen, wenn der Täter ermittelt ist. Es ist kaum ein Zweifel, daß der Betreffende der Täter ist. Er trug stets einen Revolver, und zurückgelassene Patronenhülsen stimmen genau überein mit den Kugeln, die gestern durch eine Operation aus dem Arm und der Hüfte des Dr. Feist entfernt worden sind.

München 19. Aug. Bei den Oktoberbauten auf der Theresienwiese stürzte, wie die „M. N. N.“ melden das 141 m lange Dach der Schießstände auf hundert Meter ein und begrub sämtliche am Bau beschäftigte Arbeiter unter sich. Das ganze Zeit ruhte nur auf senkrechten Hölzern, die nur seitlich schwache Stützen hatten. Ein 53jähriger Arbeiter wurde von dem einstürzenden Dach erschlagen, eine große Anzahl anderer Arbeiter wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Strasburg 19. Aug. Das Kaiserpaar trifft am 28. August auf dem Hauptbahnhof ein; es wird ein großer militärischer Empfang stattfinden. Die Abreise erfolgt am 30. August nach Berlin. Am 3. September trifft der Kaiser wieder hier ein, bleibt bis zum 7. September und nimmt dann bis zum 10. auf Schloß Urville Wohnung. Zur Kaiserparade bei Strasburg haben ungewöhnlich viele Franzosen und Schweizer Tribünenarten gelöst.

Berlin 19. Aug. Die Nachtfahrt des Militärluftschiffes ist glatt verlaufen. Der Ballon ist früh 3 Uhr auf dem Grundstück des Luftschiffbataillons ohne Unfall gelandet. — Der Ballon war also nicht 12 Stunden, sondern nur 5 Stunden unterwegs und ist bei seiner Fahrt nur bis Neustadt a. D. gelangt, was in der Luftlinie eine Entfernung von 75 Kilometer entspricht. In einer Unterredung, die Major Groß mit einem Zeitungsberichterstatter hatte, erklärte er, daß es sich bei dem Aufstieg des Militärballons lediglich um eine Manöverfahrt gehandelt habe, wie sie jederzeit unternommen werde, wenn ein bestimmter Zweck verfolgt werde. Major Groß beklagte sich bitter über die Indiskretionen der Presse. Es liege weder im Interesse der deutschen Motor-

luftschiffahrt, noch in dem der daran beteiligten Offiziere und Techniker, daß über jede Kleinigkeit ausführlich berichtet werde. „Das stört uns in unserer Arbeit und wir sind nicht mehr Herren in unserem eigenen Hause,“ erklärte Major Groß. Er machte auch darauf aufmerksam, daß die fortgesetzten Pressemeldungen die Konkurrenz und namentlich das Ausland in den Stand setze, sich über den Fortschritt der deutschen Luftschiffahrt eingehend zu orientieren.

Berlin 19. Aug. Nach Blättermeldungen sollte das Militärluftschiff am Dienstag abend um 10 Uhr eine Nachtfernfahrt bis zur Nordsee in die Gegend von Hamburg unternehmen. Infolge Versagens beider Motore verzögerte sich der Aufstieg bis um 1 Uhr nachts. Da durch Eindringen des Desinfiziers die Motorölung unmöglich gemacht worden war, kehrte der Ballon um 1/4 Uhr nachts zurück und ging auf dem Tegeler Schießplatz nieder. Der Schaden ist leicht auszubessern. Teilnehmer an der Fahrt waren die Majore Groß und Sperling, Oberleutnant Rischner, Oberingenieur Basenach und ein Chauffeur.

Berlin 19. Aug. Die Hochzeit des Prinzen August Wilhelm wird, wie nunmehr feststeht, am 22. Oktober ds. J. stattfinden und zwar wird die Braut, Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein Sonderburg-Glücksburg bereits am 20. Oktober in Berlin eintreffen und mit ihrer Mutter im Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Von dort aus findet am gleichen Tage und in derselben Weise wie f. Zt. bei der Kronprinzessin Cecilie der feierliche Einzug in Berlin statt.

Berlin 19. Aug. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England über ein Abkommen zur Bekämpfung der Schlafkrankheit sind dem Abschlusse nahe. Es darf die Hoffnung gehegt werden, daß die Vereinbarung bald unterzeichnet wird und am 1. Oktober ds. J. in Kraft tritt. Das Abkommen verspricht ein Hand in Hand-Gehen der beiderseitigen Regierungen in unseren ostafrikanischen Besitzungen, besonders auch in der Richtung, daß der Uebertritt von Eingeborenen aus dem Gebiet der einen in das der anderen nicht verhindert wird, soweit damit Gefahren verbunden sind.

Berlin 19. August. Neue Handelsvertrags-Verhandlungen stehen wie die Hoff. Ztg. erfährt im kommenden Monat im Deutschen Reich bevor. Zur Wiederaufnahme der im vorigen Jahre abgebrochenen Verhandlungen mit Dänemark werden voraussichtlich im Herbst Vertreter der dänischen Regierung nach Berlin kommen. Die Verhandlungen werden also nicht, wie es früher hieß, in Kopenhagen geführt werden. Außerdem verlautet, daß auch zwei südamerikanische Republiken dem deutschen Reich ihre Bereitwilligkeit zum Abschluß von Handelsverträgen erklärt haben.

Petersburg 19. Aug. Der Gesundheitszustand der Zarin läßt wieder zu wünschen übrig. Sie leidet unter häufigen Nervenankfällen und kann an den Veranstaltungen des Hofes nicht teilnehmen.

Petersburg 18. Aug. In einer in den vornehmsten Straßen Petersburgs gelegenen Wohnung einer Madame Badel wurde eine Spielhöhle für Damen aufgedeckt. Um die Spieltische gruppierten sich Damen der besten Gesellschaft neben solchen der Halbwelt. Gespielt wurde Roulette und Racao. Der Umsatz betrug Riesensummen. Die Ehemänner der verlusttragenden Damen denunzierten die Spielbank der Polizei.

London 19. Aug. Daily Telegraph berichtet, daß gestern abend in der Kohlengrube von Abiron in der Nähe von Wigan eine große Explosion erfolgte. Circa 60 Grubenarbeiter sollen verwickelt sein. Bisher war es noch nicht gelungen, an den Ort der Katastrophe zu gelangen. Man sucht nunmehr eine Verbindung von der 800 m entfernt liegenden Grube Janson herzustellen.

London 19. Aug. Bei der Katastrophe in der Grube Maipole bei Wigan in der Grafschaft Lancashire wurden 76 Bergleute, nach einer anderen Schätzung über hundert ver-

wickelt. Nur 4 wurden bis jetzt gerettet. Von den anderen befürchtet man, daß sie verloren sind. Drei Leichen wurden zu Tage geschafft. Die Detonation wurde meilenweit gehört. Der Förderkorb, der in die Grube führte, ist abgerissen. Die Luftzufuhr ist durch riesige Rauchwolken gehindert. Das Feuer wütet noch in der Grube weiter. Die Rettungsmannschaften versuchten durch einen Nebenschacht an die Unglücksstelle zu gelangen, wurden aber durch Feuer und Rauch am Vordringen verhindert.

**Vermischtes.**

Die Bibel in 412 Sprachen. Aus London wird berichtet: Der Rev. John Sharp, der 28 Jahre lang die Oberleitung der Ausgaben von Bibelübersetzungen bei der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in Händen gehabt hat, ist jetzt von seinem Amte zurückgetreten. Bei diesem Anlaß machte er über seine Tätigkeit einige interessante Mitteilungen. 1880, als er sein Amt antrat, war die Bibel in 238 Sprachen übersetzt; jetzt liegt sie in 412 Sprachen vor. Aber es bleibt noch immer außerordentlich viel zu tun; gibt es doch z. B. auf dem malaischen Archipel mehr als 100 Sprachen, an die sich noch kein Uebersetzer gewagt hat, und von den 150 indischen Sprachen haben erst 92 Bibelübersetzungen. Unendlich sind oft die Schwierigkeiten die der Uebersetzer in primitiven Sprachen zu überwinden hat. Bei dem Nupé-Stamme am Niger in Afrika kann ein Wort 8 verschiedene Bedeutungen haben, je nach dem verschiedenen Tonfall, in dem es ausgesprochen wird, während im Druck doch nur ein Wort vorliegt. Eine der schwersten Aufgaben hat die Bibelgesellschaft gerade jetzt vor. Ein Missionar in Süd-Laos bei Annam hatte mit außerordentlicher Mühe Teile der Bibel in die Eingeborenen-sprache übersetzt und sandte seine Arbeit zum Druck nach London. Die Schriftzeichen waren derart, daß besondere Typen hergestellt werden mußten. Schließlich wurden die Korrekturbogen doch fertig; aber als sie nach Laos kamen, waren sowohl der Missionar wie seine Frau, die sie hätten lesen können, an der Cholera gestorben. Seit der Gründung der Bibelgesellschaft im Jahre 1804 sind über 209 Millionen Bibeln in aller Welt verbreitet worden.

Ein spanischer Lenkballon. Auch Spanien, dessen Presse die Erfolge des Grafen Zeppelin ebenfalls mit dem größten Interesse verfolgt hat, will in der Frage der Luftschiffahrt nicht hinter den anderen Nationen zurückbleiben und hat seit einiger Zeit zwei seiner besten Ingenieure am Werk gesehen, über deren Leistungen nunmehr einiges an die Öffentlichkeit gelangt ist. Die Zeitschrift „Nuevo Mundo“ enthält ein Bild des ersten spanischen Lenkballons und seiner beiden Erfinder, des Strahleningenieurs D. L. Torres Quevedo und des Geniechauptmanns D. Alfredo Kindelan. Das Bild zeigt den Ballon, der eine dem Zeppelinschen ähnliche, nur mehr zugespitzte Form und bedeutend kleinere Länge aufweist, beim Manövrieren über dem großen aërostatischen Park von Guadalupe. Den beigefügten Notizen ist zu entnehmen, daß die zahlreichen Versuche mit dem neuen Lenkballon die besten Resultate ergeben haben, und daß nach Anbringung einiger Verbesserungen die endgültigen Probefahrten angestellt werden sollen. König Alfonso soll ein enthusiastischer Bewunderer des Werks sein, und schon am 27. Juli veröffentlichte die offizielle „Gaceta“ einen Erlaß des Ministers des Innern, worin die Leistungen der beiden Erfinder das größte Lob erhalten und ihnen tatkräftige Hilfe des Staates in Aussicht gestellt wird. Eingehende Berichte sind leider noch nicht erhältlich, da die Versuche sich noch zu sehr im Anfangsstadium befinden.

**Voraussetzliche Bitterung:**

Borwiegend heiter und warm, einzelne Gewitter.

**Reklameteil.**

**Knorr-Sos**  
würzt famos

# Bekanntmachung

betreffend die Jahresschätzung der Gebäude für die Brandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer werden hiemit aufgefordert, diejenigen im Laufe des Jahres vorgekommenen Änderungen, welche für die Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung in Betracht kommen, soweit dies nicht bereits geschehen ist, alsbald hier anzumelden.

Diese Aufforderung erstreckt sich auch auf Neubauten und Änderungen an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörden, die seit der letzten Schätzung eingetreten sind.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, anzuzeigen sind.

Anmeldeformulare für Gebäudezubehörden sind beim Stadtschultheißenamt zu haben.

Den 19. August 1908.

Stadtschultheißenamt.

J. B.: Bühner.

Liebenzell.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin

**Marie Kaas, geb. Kühle,**

erfahren durften, für die vielen Blumenpeben, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sagen herzlichen, aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**J. Kaas u. Kinder.**



## Schwarzwaldverein.

Sonntag, den 23. August, Ausflug nach Freudenstadt, Rippoldsau und Kniebis. Abgang mit dem Frühzug 4.15. Mittagessen im Lamm in Kniebis à 1.60 M. Rückkehr mit dem Zug 9 Uhr abends. Anmeldungen wollen bis spätestens Samstag abend 6 Uhr an Herrn Paul Georgii gerichtet werden.

Der Ausschuß.

## Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
in Calw.

Konto-Corrent und Vorzugs-Verkehr.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Checks.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Eröffnung provisionsfreier Rechnungen für den Checkverkehr.  
Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung,  
bei 3-monatlicher Kündigung 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%,  
Sparkasse 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.

Discountierung, sowie Einziehung von Wechseln.  
Ankauf von Ziegeln.  
Einziehung von Coupons, verlosteten Wertpapieren etc.

## Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Diejenigen Mitglieder, welche in diesem Herbst Heidebienen-schwärme zur Verstärkung schwacher Völker wünschen, wollen dies alsbald dem Unterzeichneten anzeigen.

**J. Knecht, Vorstand.**

## Liebe Freundin!

Kannst Du dort auch das Weissen-Seifenpulver „Goldperle“ haben? Frage doch mal nach und laufe Dir ein Paket, Du wirst entzückt sein über die reizenden Geschenke, die jedem Paket beiliegen. Versäume das nicht und achte auf den Namen „Goldperle“, damit Du das richtige bekommst.

Herzlichen Gruß  
Deine Anna.

Nächste Woche backt  
**Baugenbrezeln**  
C. Frohmüller.  
Austrägerin Frau Weiser.

**Emailschilder**  
in jeder Ausführung liefert billigst  
**Otto Stikel.**

**Zu vermieten**  
auf 1. Oktober oder später eine schöne Wohnung von 3 Zimmern und sonstigen Räumen, desgleichen eine einzimmerige für eine einzelne Person.  
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

**Zu vermieten**  
an ein ordentliches Mädchen ein einfach möbliertes Stübgen.  
Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

**Hübsches Wohn- und Schlafzimmer hat zu vermieten**  
**M. Sandt, Brauerei.**

**Wie neu wird Jeder**  
mit Bechiel's Salmiat-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 J bei  
**Georg Pfeiffer, Calw.**

**Bei Zahnschmerz** höherer Zähne  
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“ (200,000) Corazolwolle à Fl. 50 Pf. echt in der **Neuen Apotheke.**

**Trockenes Sägmehl**  
ist gegen Vorausbestellung stets zu haben  
M. 2.50 pr. cbm.  
**Deutsche Vacula-Industrie, Wildberg.**

**Frühkartoffeln,** sowie etwas  
**guten Most**  
verkauft  
**M. Sandt, Brauerei.**

**Guten Obstmost**  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Reuschler**  
in Schmied.

2 gebrauchte  
**Mostfässer**  
à 480 Str. Inhalt gibt billig ab  
**J. J. Ziegler, Wildberg.**

**Pensionärin — Haushälterin.**  
Alleinstehende, ältere Frau sucht Anschluss bei alleinst. christl. gef. Frau oder Fräul. in Calw oder Umgegend. Pensionspreis nicht über 300 M. jährl. Suchende würde auch den kl. Haushalt einer Frau oder eines Herrn ohne Lohn besorgen. Gest. Anträge unter H L 200 beförd. die Red. ds. Bl.



## Kessler Sekt

feinste Marke.  
24 erste Auszeichnungen.  
G. C. KESSLER & CO  
Kgl. Würt. Hoflieferanten  
ESSLINGEN.  
Älteste deutsche Sektkeiler.  
GEGRÜNDET 1626.

Zu haben bei:  
**Emil Georgii** Apotheker Th. Hartmann  
**Th. Wieland, Alte Apotheke** Calw  
**C. F. Grünemai jr.**  
**Louis Scharfs** Apotheker C. Mohl } Liebenzell.



Billig, gesund und gut, diese 3 Hauptvorteile hat der mit  
**Mehlretters**  
**Apfelmustersatz**  
in Extraktform bereite Most. Von Naturmost einfach nicht zu unterscheiden.  
Viele Anerkennungen.  
Preis 150 Vtr. 3 Mt.

(Schutzmarke.)

**Generalvertrieb für Würtemberg:**  
**Kohler & Pflaum, Weilderstadt.**  
Zu haben in den Verkaufsstellen:  
Calw: **W. Schwenker.**  
Mittburg: **W. Reuschler** und **G. A. Reuschler.**  
Mittelsachsen: **Gottl. Ohngemach.**  
Mittelhengstett: **Christ. Soergel** und **C. Ade Witwe.**  
Mittelsheim: **Chr. Burghardt jr.**  
Mittelsberg: **J. Lörcher.**  
Mittels: **J. Stöcker.**  
Mittelsbrunn: **J. Lauer.**  
Mittelsring: **J. Angel u. J. Müller.**  
Mittelsmühl: **G. Bauer.**  
Mittelsingen: **Ferd. Breilung** und **H. Gräber.**  
Mittelsau: **W. Schaller.**  
Mittelsbrunn: **G. Pfeiffer.**  
Mittelshardt: **Carl Stahl** und **G. Nonnenmann.**  
Mittelslingen: **Gottl. Grahe.**  
Mittels: **Berg & Schmid.**  
Mittels (für Oberhangstett, Neuhals, Liebesberg): **J. Duf.**  
Mittelshausen: **G. Jungaberle** und **G. Solthausen.**  
Mittelsstett: **J. Stanger Witwe.**  
Mittelsbach: **Friedr. Jost.**  
Mittelsheim: **Job. Gehring.**  
Mittelsbrunn: **M. Schürle.**  
Mittelsbach: **J. Sammann.**  
Mittelsheim: **J. Ganter.**  
Mittelshardt: **Job. Schwarz.**  
Mittelsheim: **Gottl. Sattler.**  
Mittelsberg: **M. Kraft.**  
Mittelsmühl: **J. Reuschler.**  
Mittels: **H. Kosterlacher.**  
Mittelsstett: **W. Baummeister.**  
Mittelsbach: **Fr. Burkhardt.**

Liebenzell.  
Zugelassen ein schwarzer Spitzer. Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Unkosten.  
**Friedrich Maier.**

Verkaufe eine schöne schwere  
**Ruh**  
mit dem 4. Kalb, sehr gute Milchkuh; diese wird auch ohne Kalb abgegeben; Tausch gegen eine gutgewöhnte trachtige Fahrkuh nicht ausgeschlossen.  
**Gottl. Fuchs, Simmshausen.**

